

## **Starker Auftritt des jungen Kinos aus Köln auf der Berlinale – ein Rückblick**

### **Mit 16 Filmen präsentierten sich Kölner Filmemacher und Produktionsfirmen auf den 61. Internationalen Filmfestspielen in Berlin.**

Bemerkenswert war in diesem Jahr die starke Präsenz des jungen Kinos aus Köln, das mit zahlreichen Filmen in den Sektionen Panorama, Forum, Perspektive Deutsches Kino und in der Reihe „Kulinarische Berlinale“ vertreten war.

#### **Perspektive Deutsches Kino**

Allein die Festivalreihe „Perspektive Deutsches Kino“ zeigte in ihrem 10. Jahr fünf Filme junger Kölner Filmemacher. Zur Eröffnung präsentierte sie den Dokumentarfilm „**Utopia Ltd.**“ von **Sandra Trostel**. Die Absolventin der Weiterbildung Filmmontage der ifs, die bisher vor allem als Cutterin gearbeitet hat, begleitet in ihrer ersten Regiearbeit die junge Hamburger Punkband „1000 Robota“ auf ihrem Weg in die kommerzialisierte Musikwelt und erweist sich dabei als genaue und feinfühlig Beobachterin.

Ebenso feierten die Dokumentarfilme "**Kamakia - Die Helden der Insel**" von **Jasin Challah** und "**Rotkohl und Blaukraut**" von **Anna Hepp** ihre Uraufführung in der Sektion. Beide Regisseure sind Studenten der Kunsthochschule für Medien Köln. Während „Rotkohl und Blaukraut“ mit handfestem Ruhrgebietshumor von dem Leben zweier junger deutsch-türkischer Familien im Ruhrgebiet erzählt, begibt sich Jasin Challah mit Witz und Ironie auf die Suche nach den in die Jahre gekommenen griechischen Gigolos (Kamakia), die ihre Glanzzeit in den 70er Jahren mit nordeuropäischen Touristinnen gehabt haben. Challah, der auch Stipendiat des AV-Gründerzentrums NRW ist, realisierte „Kamakia“ mit der Kölner Produktionsfirma 58Filme und der KHM.

Die Kölner Network Movie war mit „**Lollipop Monster**“ von **Ziska Riemann** im Programm der „Perspektive“. „**Lollipop Monster**“ erzählt von zwei Teenagern, die unterschiedlicher kaum sein könnten, und die es doch schaffen, über alle Differenzen hinweg, sich anzufreunden. Als eines der Mädchen alles aufs Spiel, was den Beiden zuvor Halt gegeben hat, droht die Freundschaft zu zerbrechen. Ziska Riemann inszenierte ihr Spielfilmdebüt im Stil ihrer Comiczeichnungen und schuf mit bunt zusammengewürfelten Pop-, Comic- und Musikelementen eine gelungene Mischung aus Trash und ernsthaftem Jugenddrama. Für das Kostümbild wurde Julia Brandes, Absolventin und Tutorin in der Weiterbildung Kostümbild der ifs, mit dem FeminaFilmpreis ausgezeichnet. Nach dem Urteil der

Jury machten ihre Kostüme „das komplizierte und widersprüchliche Lebensgefühl der Hauptfiguren, zweier sechzehnjähriger Mädchen, auf intensive und glaubwürdige Weise sichtbar.“

Ebenfalls in der Festivalreihe „Perspektive deutsches Kino“ lief „**Die Ausbildung**“ von KHM-Absolvent **Dirk Schlüter**. In seinem Spielfilmdebüt schildert er den Weg eines Berufsanfängers, der der tristen Ausbildungs-Gegenwart und dem Zwang zu Konformität keinerlei Widerstand entgegensetzt. Jan passt sich überall ausdruckslos an, ob am elterlichen Abendbrottisch, an dem die Mutter über die vielen Leiharbeiter spricht, die die Stammbesetzung nach und nach ersetzen, oder im Betrieb gegenüber Kunden und aalglatten Vorgesetzten. Jans Ausbildung ist eine Ausbildung zum Ja-Sager.

### Panorama

Im "Panorama" feierten die Spielfilmdebütanten **Jan Schomburg** mit "**Über uns das All**" (Pandora Film) und **Sabine Bernardi** (Boogiefilm) mit „**Romeos**“ ihre Premiere. In „Romeos“ nimmt sich die ifa-Absolventin dem Thema Transgender an und stellt dabei konforme Rollenklischees auf den Kopf. (Siehe Einzelbesprechung).

In „**Über uns das All**“ erzählt der KHM-Absolvent die Geschichte einer jungen Frau, die sich auf die Suche nach den Gründen des mysteriösen Selbstmordes ihres Mannes begibt. Schockartig erfährt sie, dass der Mann, mit dem sie jahrelang zusammen lebte, ein Doppelleben geführt hat. Sandra Hüllers Mimik führt den Zuschauer durch ein Wechselbad der Gefühle, von Ungläubigkeit, über Wut bis zur Erstarrung. Ihr nimmt man es ab, wenn die junge Frau beginnt, sich selbst ein vermeintlich neues heiles Leben vorzuspielen. Sandra Hüller zählte zu den großartigen schauspielerischen Wiederentdeckungen („Requiem“) des Festivals.

### Forum des Internationalen Films

Mit „**Brownian Movement**“ (Regie: Nanouk Leopold) lief im „Forum“ der Berlinale ein zweiter Kinofilm mit Sandra Hüller in der Hauptrolle. In dem atmosphärisch dichten Film spielt sie eine junge, offenbar glücklich verheiratete Mutter und Ärztin, die ein Doppelleben führt. In einer eigens angemieteten Wohnung hat sie Sex mit Männern, die nicht unbedingt dem gängigen Schönheitsideal entsprechen. Hier, wie auch in „Über uns das All“ spielt Sandra Hüller eine Frau, die nicht so leicht einzuordnen und abzustempeln ist. Die meist statische Kamera, die jedes Bild auf seine Bedeutung zu überprüfen scheint und die intensive Darstellung machen „Brownian Movement“ zu einem

packenden Drama. Produziert wurde der Kinofilm als Koproduktion von der Kölner Coin Film mit Circe Films, Serendipity Films, ZDF und 3sat.

Mit einer starken schauspielerischen Leistung trumpfte auch Corinna Harfouch.

In „**Auf der Suche**“ von **Jan Krüger** spielt sie eine Mutter, deren in Marseille als Arzt arbeitender Sohn Simon seit einiger Zeit verschwunden ist. Gemeinsam mit Simons ehemaligem Geliebten Jens begibt sie sich auf die Suche nach ihm. Doch je länger die Suche dauert, umso fremder wird ihr der Sohn. Corinna Harfouch verkörpert die Gefühlswelt der Mutter in einer Mischung aus Verzweiflung, Hartnäckigkeit und wieder erwachender Lebensfreude – und erweist sich erneut als großartige Schauspielerin. Jan Krüger, Absolvent der KHM, ist mit „Auf der Suche“ nun schon zum dritten Mal bei den Filmfestspielen vertreten gewesen.

**Volker Sattel**, Gastdozent der KHM, war mit seinem Dokumentarfilm „**Unter Kontrolle**“ ebenfalls im Programm des „Forum“. Mit präzise komponierten Bildern, die die monströse Technik und Architektur der Nuklearbetriebe in Deutschland und Österreich zeigen, führt er eine eigenwillige Auseinandersetzung mit der lebensgefährlichen Atom-Technologie.

In „**Traumfabrik Kabul**“ porträtiert **Sebastian Heidinger** eine Frau, die vielfach erstaunt: Saba Sahar ist seit 18 Jahren Polizistin in Kabul, aber sie ist auch Schauspielerin, Regisseurin und Produzentin. Für sie ist es kein Widerspruch, gläubige Muslimin und zugleich Frauenrechtlerin zu sein. Zuweilen hätte man sich gerade in diesem Spannungsfeld ein stärkeres Nachfragen und Vertiefen von Regisseur Sebastian Heidinger gewünscht, aber auch so ist ihm ein spannendes Porträt dieser ungewöhnlichen Frau gelungen. Als Produzenten standen ihm die ehemaligen Stipendiaten des AV-Gründerzentrums Broekamp & Kriegsheim zur Seite.

### **Kulinarisches Kino: „Taste the Waste“**

In „**Taste the Waste**“, in der Reihe „Kulinarisches Kino“ ging der Kölner Filmmacher **Valentin Thurn** der Frage nach, warum wir so viel Nahrung wegwerfen und was man dagegen tun kann. Produziert wurde „Taste the Waste“ von der Kölner Produktionsfirma Thurn Film/Schnittstelle in Koproduktion mit WDR und NDR.

Vier weitere Kölner Produktionen sind auf Einladung der Berlinale im Festivalprogramm zu sehen gewesen: „**Medianeras**“ von **Gustavo Taretto** (Pandora), „**Lo Roim Alaich**“ und „**Brasch – das**

**Wünschen und das Fürchten“ von Christoph Rüter (beide Tag/Traum) und „Dreileben – Eine Minute Dunkel“ von Christoph Hochhäusler (Heimatfilm).**

**Irene Schoor**